



von Helmut Markwort

## Ein führender Widerstandskämpfer soll zum zweiten Mal bestraft werden

### Montag

Es ist schon peinlich, wenn linke Aktivisten Denkmäler des früheren Reichskanzlers Otto von Bismarck beschmutzen, aber es ist unerträglich und beschämend, was eine sozialdemokratische Gruppe in München vorschlägt. Sie hat beantragt, Carl Friedrich Goerdeler aus dem Straßenverzeichnis zu streichen. Wie in vielen anderen deutschen Städten gibt es in München eine Goerdelerstraße. Die berühmteste ist der Goerdelerring in Leipzig, wo der Politiker von 1930 bis 1937 als beliebter Oberbürgermeister amtierte. Die Straßennamen erinnern an seine wichtige Rolle im Widerstand gegen Hitler und die Tyrannei der NSDAP. Er war der Vordenker, der sich in vielen Texten programmatisch geäußert hat. Nach einem geglückten Umsturz hatten die verschiedenen Widerstandsgruppen ihn als Reichskanzler vorgesehen.

Nachdem Stauffenbergs Attentat am 20. Juli 1944 missglückt war, konnte sich Goerdeler für kurze Zeit in Westpreußen verstecken. Die Gestapo suchte ihn mit einer Kopfprämie von einer Million Reichsmark. Er wurde denunziert und am 2. Februar 1945 in Berlin hingerichtet.

Seine heutigen Verfolger aus der SPD werfen ihm seine konservative Grundhaltung vor. An der haben sich seine sozialdemokratischen Mitverschwörer wie Wilhelm Leuschner nicht gestört. Im Widerstand arbeiteten Kommunisten, Christen, preußische Offiziere und Diplomaten-Adel einträchtig zusammen. Goerdeler, der aus der Deutschnationalen Volkspartei kam, war ein Wirtschaftsliberaler, der sozialistische Modelle genauso ablehnte wie die staatlichen Lenkungen



**Todesurteil** Der frühere Leipziger Oberbürgermeister Goerdeler wurde von den Nazis gehenkt

durch die Nationalsozialisten. In seinen Denkschriften plädierte er schon vor 80 Jahren für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit der Staaten Europas. Glaube an Gott und an den Rechtsstaat sind die Leitlinien seiner Arbeiten.

Ungeheuerlich und ehrabschneidend sind die Zweifel der Winkelhistoriker an Goerdelers Haltung zur Judenfrage. In seinen Schriften hat er die Rassen- und Kirchenpolitik der Nationalsozialisten scharf angegriffen, aber vor allem in seinem eigenen Leben hat er unmissverständlich Haltung gezeigt.

Als er 1936 von einer Skandinavienreise zurückkam, musste er feststellen, dass die NSDAP gegen seinen erklärten Willen das Denkmal des jüdischen Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy vor dem Gewandhaus entfernt hatte. Daraufhin wollte Goerdeler – trotz Wieder-

wahl – nicht länger Oberbürgermeister von Leipzig sein.

Er nahm Kontakt zu Generaloberst Ludwig Beck auf und vertiefte von Jahr zu Jahr seine Mitarbeit im Widerstand.

Obwohl er ein Attentat aus Gewissensgründen ablehnte und für eine Verhaftung Hitlers plädierte, akzeptierten die Mitverschwörer seine Führungsrolle für eine geplante Neuordnung Deutschlands.

Für die Stunden nach einem geglückten Umsturz hatte der designierte Reichskanzler zusammen mit Beck eine umfangreiche Regierungserklärung für das deutsche Volk formuliert.

Deren erster Satz ist das Vermächtnis von Carl Friedrich Goerdeler. Er lautet: „Erste Aufgabe ist die Wiederherstellung der vollkommenen Majestät des Rechts.“

### Dienstag

Die Bekannte kam aus Lissabon und ließ sich am Flughafen in München testen. Für zwei Tage später wurde das Ergebnis angekündigt. Nach drei Tagen kam es, war aber nur mit Code zu lesen. Der Code werde per SMS geschickt. Kam aber nicht. Die Hotline belegt. Nicht mal Warteschleife.

Tags darauf Versuch im Gesundheitsministerium. Vier Stunden Warteschleife. Start als Nummer 51 in der Schlange. Jede bessere Platzierung wird mitgeteilt. Nach vier Stunden endlich Nummer 1. Eine Stunde lang. Nichts rührt sich. Um 13 Uhr 21 gibt die Bekannte auf. Vielleicht Mittagspause. Markus Söder, bitte übernehmen.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.